

120 Jahre Pontoniersportverein Olten

Autor(en): **Heer, Flavio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (2007)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

120 Jahre Pontoniersportverein Olten

Flavio Heer



Sektionswettfahrten an der Schweizer Meisterschaft vom 2. und 3. Juli 2005 in Schmerikon

Der Pontoniersport

Das Wort «Ponton» leitet sich vom lateinischen «pons» (=Brücke) ab. Im Brockhaus ist ein «Ponton» folgendermassen beschrieben: «Kastenförmiger Schwimmkörper, meist aus Stahl. Nebeneinander festgemacht, sind Pontons die Träger von Behelfs-(Schiffs-)Brücken». Diese Brücken werden zum Beispiel im Militär für die Überquerung der Flüsse mit Lastwagen und Panzern benutzt. Der Ponton hat sich mit der Zeit zu den heutigen Übersetzbooten und Weidlingen weiterentwickelt. Der Weidling ist mit seinen ca. 320 kg schmaler und wendiger als das 360 kg schwere Übersetzboot, hat aber eine geringere Stabilität auf dem Wasser. Die Pontoniere bilden zwar immer noch eine militärische Einheit, das Wasserfahren wird heute aber auch als reine Sportart betrieben, wobei jeweils zwei Wettkämpfer einen Fahrtrupp bilden. Der Steuermann und der Vorderfahrer arbeiten als Team zusammen, um das Boot

schnell und präzise auf dem Wasser zu bewegen. Dies erfordert nicht nur Kraft, sondern auch Geschicklichkeit, eine gute Koordination des Fahrerpaars und eine genaue Kenntnis des Wassers, was nur durch jahrelanges Üben erworben werden kann. Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass an Wettkämpfen die erfahrenen Fahrerpaare mühelos mit den jüngeren Wettkämpfern mithalten können, da sie den Wasserlauf besser lesen und abschätzen können. Dies ist wichtig zum erfolgreichen Absolvieren eines Wettkampfpars. Dabei müssen diverse Hindernisse möglichst schnell, präzise und stilistisch einwandfrei gemeistert werden. Jährlich messen sich die Pontoniere an drei bis sechs gesamtschweizerischen Wettkämpfen, wobei je einer die Schweizer Meisterschaft für die Jungfahrer und die Erwachsenen darstellt. Neben den Einzelwettkämpfen wird auch für Sektionswettfahrten trainiert. Dabei wird mit drei bis fünf Booten unter der Leitung des Fahrchefs in vorge-

gebenen Formationen gefahren. In einem Boot sind vier Wettkämpfer, welche sich gegenseitig ablösen. Für die Beurteilung eines Wettfahrens wird eine Maximalpunktzahl festgelegt. Fehler oder das Nichterreichen der Idealzeit werden in Abzug gebracht. Auszeichnungen erhalten die Fahrerpaare im ersten Ranglistenviertel. Seit ein paar Jahren werden auch im Pontoniersport die vorderen Ränge immer härter umkämpft, was sich in den geringen Punkterückständen an der Spitze zeigt.

Neben den Wettkämpfen im herkömmlichen Stil gibt es an den eidgenössischen Pontonierwettfahrten, die alle drei Jahre stattfinden, noch weitere Disziplinen. Dazu gehören das Schwimmen (200 m Freistil), das Einzelschnüren, wo ein vorgegebener Parcours mit diversen Knoten auf Zeit und ohne Fehler absolviert werden muss und das Schnüren eines Objektes, das eine Siebnergruppe unter Zeitdruck möglichst fehlerfrei zusammenbaut. Beim Bootfahren-Bau erstellt eine Gruppe von neun Pontonieren eine Bootfähre über den Fluss, wobei wiederum Zeit und Fehler massgebend sind.

Neben der sportlichen Tätigkeit kommt der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz. An Wettfahrten pflegen Sportler aus diversen Regionen und unterschiedlichsten sozialen Schichten die Pontoniergemeinschaft. Bei Anlässen mit anderen Sektionen, Wettfahrten oder im Jungpontonierlager wird Pontonieren immer wieder die Chance gegeben, mit über 1000 Sportskameraden Kontakte zu knüpfen.

Die Geschichte des PSVO

Vor 120 Jahren, am 23. Juli 1887, fand unter dem Vorsitz von Gottlieb Brunner die Gründungs-Generalversammlung des Pontonierfahrvereins Olten in der Brauerei Trog statt. Anwesend waren 12 Mann. Bis zum 8. August 1887 erhöhte sich diese Zahl auf 23 Vereinsmitglieder. In den Statuten



Die Jungpontoniere Olten im Herbst 2005

wird beschrieben, dass neben der Ausbildung und Pflege der Pontonierwaffe auch treue Kameradschaft und Geselligkeit gepflegt werde. Da keine eigenen Schiffe vorhanden waren, wurden solche von Privatpersonen entlehnt. Die militärische Abteilung für Genie hat sich dann bald des jungen Wasserfahrvereins angenommen und ihm durch die damals schon üblichen Bundessubventionen und später durch Abgabe von Pontons und Weidlingen in seinen Bestrebungen unterstützt. Bereits nach einjährigem Bestehen des Vereins wurde gemeinsam mit den Aarauer Pontonierkameraden eine Fahrt von Biel nach Olten unternommen. Am 10./12. Juli 1910 organisierte der Pontonierfahrverein Olten das VI. eidgenössische Wettfahren mit 28 Sektionen und ca. 620 Fahrern. Im Jahre 1912 unternahmen die Oltner die erste Fernfahrt ins Ausland, nach Köln, später noch in den Jahren 1937 und 1960. Im Jahre 1975 ging eine Fernfahrt von Basel nach Rotterdam.

Anfänglich befand sich das kleine Vereinsdepot auf der rechten Aareseite im steinernen Brückenpfeiler der Holzbrücke. Durch die Aarestauung trat eine gewisse Gefahr auf. Mit Unterstützung der Oltner Bürgergemeinde, der Stadt Olten, des elektrischen Werkes Olten, der Abteilung Genie sowie des Kantons ist es im Jahre 1917 möglich geworden, oberhalb der Badschule ein neues Materialdepot zu erstellen. Zudem konnte mit den Erlösen aus Anlässen und Beiträgen der Bürgergemeinde und Stadt Olten im Jahre 1918 der erste Langweidling angeschafft werden. Das Fehlen einer Versorgungsmöglichkeit der Schiffe und des Zubehörs machte den Bau eines grossen Vereinshauses mit Schuppen, Werkstätte und einem heimeligen Vereinszimmer samt Küche und den Toilettenräumen nötig. Im August 1926 konnte das neue Vereinshaus beim Materialdepot



Die Oltner Pontoniere bei der Übungserklärung an der Schweizer Meisterschaft vom 17. und 18. Juni in Ligerz

eingeweiht werden. Dieses Gebäude wurde am 2. Juli 1961 ein Raub der Flammen. In den folgenden Jahren erbaute der Verein das neue Vereinshaus, welches am 25. September 1965 eingeweiht wurde.

Die Mitgliederzahl von ursprünglich 23 Aktiven erhöhte sich kontinuierlich und erreichte mit 82 Aktiven im Jahre 1927 den Höhepunkt. Danach gingen die Mitgliederzahlen zurück. Heute zählt der Verein 21 Aktivmitglieder und 10 Jungfahrer.

Anliegen und Ziele der Oltner Pontoniere

Ziel des Pontoniersportvereins Olten ist es, den Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, auf dem Wasser eine naturnahe Sportart auszuüben. Neben dem Rudern und Stacheln soll auch die Kameradschaft gefördert werden. Grosses Gewicht wird auf die Förderung der Jungfahrer gelegt. Durch den Jungfahrleiter wird den 10- bis 20-jährigen Jungpontonieren das Pontonierhandwerk beigebracht. Einmal in der Woche findet das Jungfahrertraining statt, wo die Jungen lernen, das Wasser einzuschätzen und mit dem Weidling zu manövrieren. Die Erwachsenen trainieren zwei Mal pro Woche. Bei diesen Trainings sind auch die Jungen herzlich willkommen. Natürlich hat der PSVO auch sportliche Ziele. Im Frühling und Sommer wird fleissig trainiert, um an den Einzelwettfahrten möglichst gute Resultate zu erzielen. Der Einsatz trägt auch Früchte, so können die Oltner immer wieder mit Kränzen von den gesamtschweizerischen Wettfahrten nach Hause reisen. Zu den herausragenden Titeln gehören der Schweizer Meistertitel der Gebrüder Martin und Kurt Brugger im Jahre 1996, sowie der Sieg an den Schweizer Meisterschaften der Jungpontoniere von Philipp Fleischli und Daniel Urban im Jahre 2001. Für die jüngsten Höhenflüge sorgten Philippe Egger und Thomas Berchtold, welche im Jahre 2005 an der SM die Bronzemedaille in der Kategorie I ergatterten. Vor den eidgenössischen Wettfahrten wird zudem grosser Wert auf das Sektionswettfahren gelegt.

Den Oltner Pontonieren liegt auch die Sauberkeit des Flusses am Herzen. So haben sie bereits an mehreren Aareputzeten mitgeholfen. Selbst während der Trainings stossen sie nicht selten auf ein altes Velo, das es aus dem Fluss zu bergen gilt. Auch bei Hochwasserkatastrophen eilt der PSVO gerne zu Hilfe, wie beispielsweise im Frühling 2005, als die Pontoniere der Stadt halfen, die gefährdete alte Holzbrücke vom Schwemmholz zu befreien.

Aktivitäten auf und neben dem Wasser

Mit der Generalversammlung wird im Februar jeweils die neue Saison eingeläutet. Im März werden die vom Zeughaus kommenden Schiffe gewässert. Mit einem intensiven Training kann aber erst nach der Zeitumstellung begonnen werden, damit beim Abendtraining genügend Sonnenlicht zur Verfügung steht. Die Wettkampfsaison startet Ende Mai mit einem Cup, wobei vor allem die Zeiten und weniger die Technik gewertet werden. Im Juni und Anfang Juli finden die grossen Wettfahrten statt. In der dritten Sommerferienwoche dürfen die Jungfahrer den Höhepunkt

der Saison erleben; im Jungpontonierlager verbringen über 200 Pontoniere aus der ganzen Schweiz jeweils zehn Tage in Einigen am Thunersee. Dort können viele einmalige Erlebnisse gesammelt werden, sei dies beim Erbauen des Zeltes, bei der Schlauchbootfahrt von Thun nach Bern, beim Schwimmen im See oder beim Fahren mit dem Boot. Mädchen und Knaben über 16 Jahre können im Lager die Vormotorbootsprüfung absolvieren und sich mit dem Erreichen der Volljährigkeit an die Motorbootsprüfung wagen.

Am 1. August helfen die Oltner Pontoniere tatkräftig beim Aufbau des grossen Feuerwerk mit. Wenige Tage später empfangen sie die Teilnehmer des Ferienpasses an der Aare, welche an einem Nachmittag einen kleinen Einblick in das Pontonierwesen gewinnen können. Nach der Sommerpause messen sich die Jungpontoniere an ihrer Schweizer Meisterschaft und legen Ende der Saison die Jungpontonierprüfungen ab. In der gleichen Zeit führen die Oltner Pontoniere eine Talfahrt mit allen Passivmitgliedern des Vereines durch. Im Winterhalbjahr halten sich die Pontoniere mit Kraft- und Konditionstrainings fit. Zudem treffen sie sich an geselligen Anlässen, wie dem Chlausjass oder dem Weihnachtsessen, wo Erlebnisse und Erinnerungen der vergangenen Saison Gesprächsstoff für viele Stunden liefern. Nächstes Jahr organisiert der Pontoniersportverein Olten einen Grossanlass: Am 23. und 24. Juni 2007 findet in Olten anlässlich des 120-Jahr-Jubiläums des PSVO ein gesamtschweizerisches Wettfahren statt, wobei über 1000 Wettkämpfer erwartet werden. Wir hoffen, an diesem Wochenende viele interessierte Zuschauer an der Aare empfangen zu dürfen.

Präsidenten des Pontoniersportvereins Olten

1887 – 1901	Lienhardt Rudolf
1902 – 1910	von Arx Adolf
1911 – 1916	Metzger Jean
1917 – 1926	Nobs Richard
1927 – 1938	Wildi Adolf
1939 – 1945	Jäggi Hans
1946 – 1946	Merkle Adolf
1947 – 1950	Plüss Hans
1951 – 1954	Lehmann Walter
1955 – 1968	Wernli Willy
1969 – 1972	Wernli René
1973 – 1979	Huber Max
1980	Schwaller Willy
1981 – 1987	Wernli René
1988 – 1991	Wernli René jun.
1992 – 1997	Schwaller Adrian
1998 – heute	Brugger Kurt

Quellen:

Beschreibung des Pontoniersportes, geschrieben von Marcel Güntert, veröffentlicht am Dienstag, 10. Januar 2006. Zu finden unter http://www.pontonier.ch/joomla/index.php?option=com_content&task=view&id=40&Itemid=67
Zusammenfassung der Geschichte des PSVO geschrieben von Käthi Aschwanden im Jahr 2004 basierend auf den Protokollen, Briefen und Zeitungsartikeln des PSVO. Weitere Infos zum Verein: www.oltner-pontoniere.ch